



Übertragungsfokussierte Psychotherapie bei neurotischer Persönlichkeitsstruktur

**Caligor Eve & Kernberg Otto F. &
Clarkin John F.**

Schattauer, Stuttgart
2010

ISBN 978-3-7945-2628-4

Eve Caligor ist Professorin für Psychiatrie, Lehranalytikerin an der Columbia University Center for Psychoanalytic Training and Research und Direktorin an der Psychodynamic Psychotherapy Division, Columbia University Center for Psychoanalytic Training and Research.

Der in Wien geborene und im Nationalsozialismus vertriebene Otto F. Kernberg ist der bekannte und maßgebliche Psychoanalytiker der gegenwärtigen Zeit, war Professor an verschiedenen Universitäten in New York sowie Vorsitzender der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung IPV und häufig und gerne gesehener Redner und Diskutant bei europäischen, insbesondere deutschsprachigen Tagungen.

John F. Clarkin ist Co-Direktor des Personality Disorder Institute am New York Presbyterian Hospital sowie Professor für Clinical Psychology am Joan und Sanford I. Weill Medical College sowie früherer Vorsitzender der International Society for Psychotherapy Research.

Das Buch bildet einen fundierten und gut aufgebauten Überblick von drei namhaften amerikanischen Psychoanalytikern zur übertragungsfokussierten Psychotherapie (Transference Focused Psychotherapy), einer psychoanalytischen Langzeittherapieform der Objektbeziehungstheorie, als deren gegenwärtig führender Vertreter Otto F. Kernberg anzusehen ist. Die Objektbeziehungstheorie ist eine Entwicklung innerhalb der modernen Psychoanalyse ausgehend von der Britischen Psychoanalytischen Gesellschaft, die sich im Richtungsstreit während des Zweiten Weltkrieges zwischen Anna Freud und Melanie Klein als unparteiliche Gruppe herausgebildet hat. Sie stellt in den Mittelpunkt ihres Denkens über die menschliche Persönlichkeit, daß der Aufbau der Persönlichkeit aus einem historisch und individuell gewachsenen psychischen Abbild der Interaktionen des jeweiligen Subjektes mit wichtigen Personen, psychoanalytisch als Objekte im Gegensatz zum wahrnehmenden und handelnden Subjekt bezeichnet, und deren affektiven

Gehalt sich zusammensetzt. Diese verinnerlichten Beziehungen aus der Außenwelt nennen sich innere Objektbeziehungen zwischen Selbst- und Objektrepräsentanzen und gelten als psychodynamisch, also als konflikthaft und für den größeren Teil des menschlichen Handelns und Fühlens als unbewußt. Im Fall von Persönlichkeitsstörungen, die sich ab der Adoleszenz aufbauen können, kennzeichnet sich die Persönlichkeitsstörung im Gegensatz zu den eher akuten und veränderlichen neurotischen Störungen durch eine besondere Dauerhaftigkeit und Rigidität über verschiedene Situationen hinweg aus, welche von der betreffenden Person zwar nicht unbedingt so empfunden wird, wohl aber von der sozialen Umgebung, mit welcher sich im Verhalten und Erleben vom jeweiligen Subjekt unverstandene Konflikte ergeben.

Zu diesen Persönlichkeitsstörungen haben Prof. Kernberg und seine Mitarbeiter ein Therapiemanual entwickelt und 2008 herausgegeben, zu dem das vorliegende Buch eine Ergänzung im Hinblick auf höhere neurotische Persönlichkeitsstörungen bilden soll, einer relativ gesund erscheinenden Untergruppe der Achse-II-Störungsbilder des DSM-IV-TR wie die depressive, die zwanghafte, die histrionische, die vermeidende und die abhängige Persönlichkeitsstörung, welche die ausgeschriebenen Kriterien der Diagnoseschemata nicht zur Gänze erfüllen, aber dennoch das Leben beeinträchtigen und erschweren. Sie formen sich beispielhaft aus als Schüchternheit, Problemen mit Nähe, Sich-nicht-einlassen-können, geringem Selbstwertgefühl, Entwertungen anderer und Arbeitsstörungen. In der Psychotherapie brechen sie häufig die Behandlung ab. Das Buch gliedert sich in einen Abschnitt über die Theorie höher strukturierter Persönlichkeitsstörungen, deren Psychotherapie sowie speziellen Therapiephasen und besonderen Behandlungssituationen. Persönlicher Kontakt, Konfrontation, Einsicht und Containment und stützende Elemente in der Psychotherapie sind häufiger als in anderen psychoanalytischen Therapieformen.

Das Buch richtet sich an Ausbildungskandidaten und erfahrene Kliniker gleichermaßen, ist vergleichsweise leicht und informativ zu lesen, bietet insbesondere einen wertvollen Überblick mit verschiedenen Ableitungen und übersichtlichen Zusammenstellungen über eine aktuelle psychoanalytische Psychotherapieform und zeichnet sich besonders dadurch aus, daß die in Psychoanalytikerkreisen wie auch in sogenannten Psychoanalysekritiken häufig strapazierten Bezüge zu Sigmund Freud und seinen inzwischen über 100jährigen Psychoanalyseanfängen eher rar sind und einer inzwischen weiter ausdifferenzierten psychoanalytischen Theorieentwicklung Platz machen.

Die theoretischen Ausführungen werden immer wieder unterbrochen und veranschaulicht durch verschiedene Fallbeispiele, welche allerdings zwecks Anonymisierung der Patientinnen aus verschiedenen Fällen zusammengesetzt sind. Als Beleg für die Übertragungsfokussierte Psychotherapie und ihrer Wirksamkeit schmälert dieses Vorgehen mit Fallbeispielen aber ihren Wert, da die Herkunft der einzelnen Fallbeispiele nicht klar ausgeführt ist.

Weiterführende Links:

www.schattauer.de
www.psychotherapyresearch.org